

# statistik.aktuell

## Weihnachtsbäume vor dem Frankfurter Römer

### Weihnachten in Frankfurt

Noch ein paar Tage, dann ist Weihnachten. Die Vorweihnachtszeit lässt auch die sonst so umtriebige Stadt einen Moment innehalten. Insbesondere wenn man bedenkt, wie viel Frankfurt mit Weihnachten verbindet. Was wäre Weihnachten ohne den Weihnachtsmarkt auf dem Römerberg, ohne Glühwein und ohne das alljährliche Geläut? Und was wäre Weihnachten ohne die berühmten Frankfurter Spezialitäten wie die „Quetschemännche“, die „Frankfurter Brenten“ oder die „Bethmännchen“? Die Frankfurter Weihnachtspezialitäten ließ sich der berühmteste Sohn unserer Stadt, Johann Wolfgang von Goethe, sogar alljährlich ins weit

entfernte Weimar liefern. Noch heute zählen diese Leckereien zu den wichtigsten Attraktionen auf dem weihnachtlichen Römerberg. Der Frankfurter Weihnachtsmarkt ist weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. Mehr als drei Millionen Besucherinnen und Besucher lassen sich hier jedes Jahr auf das Weihnachtsfest einstimmen.



© Dr. Michael Wolfsteiner

### Weihnachtsmarkttradition reicht bis ins 14. Jahrhundert

Der Frankfurter Weihnachtsmarkt blickt auf eine lange Tradition zurück. Seit Ende des 14. Jahrhunderts werden in Frankfurt Weihnachts- oder „Christkindchesmärkte“ abgehalten. War der Christkindchesmarkt ursprünglich nur Frankfurterinnen und Frankfurtern vorbehalten, hat sich dies im Laufe der Zeit geändert. Fremde erhielten zunächst keine Zulassung. Es galt, beste Handwerksware anzubieten sowie Süßwaren, Spielsachen und weihnachtliche Geschenke. Der Frankfurter Weihnachtsmarkt gilt inzwischen als einer der schönsten und größten Deutschlands und hat sich dabei immer ein Stück seiner Tradition bewahrt. Er ist so beliebt, dass er ein Exportschlager wurde.

1997 als Instrument des Städtemarketings in der Frankfurter Partnerstadt Birmingham abgehalten, war die ursprünglich als einmalige Werbeaktion gedachte Maßnahme so erfolgreich, dass sie dort

fester Bestandteil der Vorweihnachtszeit wurde. Von Birmingham aus startete der Frankfurter Weihnachtsmarkt dann seinen Siegeszug im Vereinten Königreich zum Beispiel nach Manchester, Edinburgh und Leeds.

### Das Wahrzeichen des Frankfurter Weihnachtsmarktes – der Weihnachtsbaum vor dem Römer

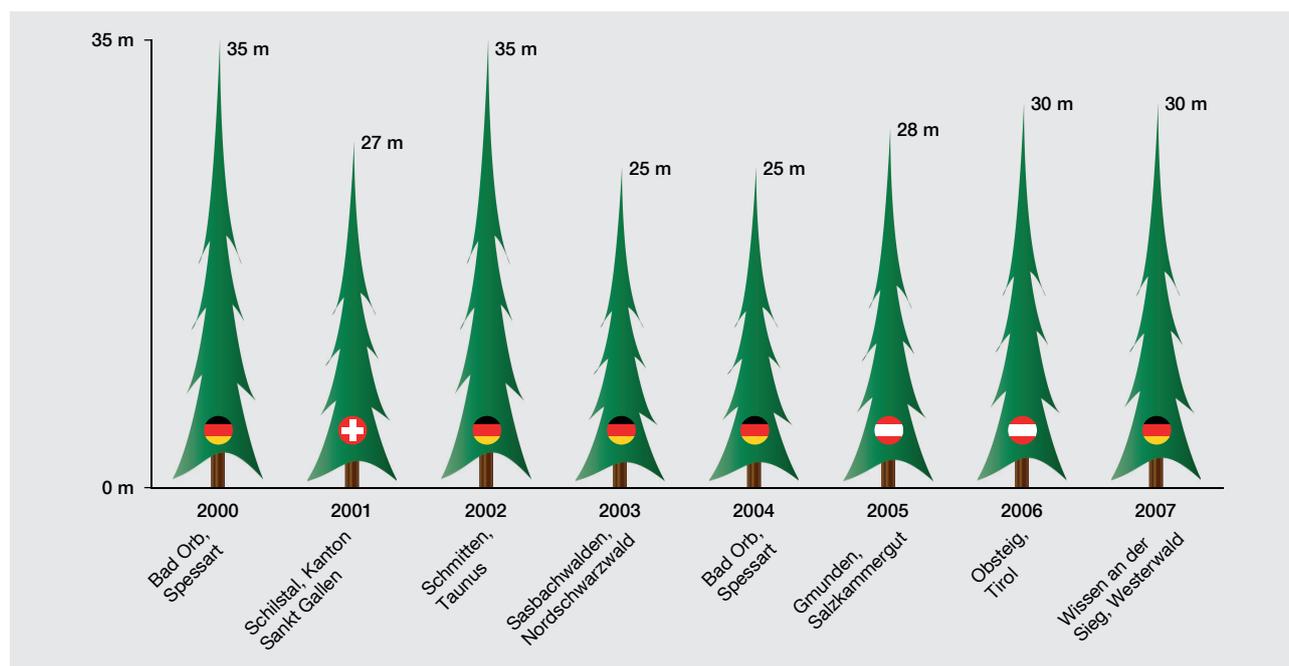
Und was wäre Weihnachten ohne den Frankfurter Weihnachtsbaum vor dem Römer? Er ist alljährlich das Symbol des Frankfurter Weihnachtsmarktes. Und nicht jeder Baum taugt zum Frankfurter Weihnachtsbaum. Wie es sich für unsere Stadt gehört, wird jedes Jahr ein großer Aufwand betrieben, um die Frankfurterinnen und Frankfurter und vor allem die vielen Gäste aus Nah und Fern zu beeindrucken. War es ursprünglich Sachsenhäuser Händlern vorbehalten, vor Weihnachten die schönsten und besten Bäume in bzw. vor den Römerhallen feilzubie-

zustellen. Heute wird der Baum zumeist von einer Stadt oder Gemeinde geschenkt, die sich und Produkte der Region dann auf dem Weihnachtsmarkt präsentiert.

### Die Anforderungen an den Frankfurter Weihnachtsbaum

Das Wahrzeichen des Frankfurter Weihnachtsmarktes muss dabei aber immer ein paar Kriterien erfüllen. Groß und von allen Seiten schön soll er sein, 25 bis 30 Meter hoch und freistehend, damit er den Balkon des Römers überragt und bis zu dessen Dach reicht. Nach oben gäbe es eigentlich kein Limit, doch der Transport des Baumes begrenzt seine Ausmaße. Es ist kaum möglich, Bäume über 30 Meter durch die Stadt bis zum Römerberg zu liefern. Dieses Jahr wurde sogar die Spitze des Baumes beim Rangieren abgebrochen. Damit möglichst alle Anforderungen erfüllt werden, entsendet die Stadt

### Weihnachtsbäume vor dem Frankfurter Römer 2000 bis 2015



ten, hat sich dies verändert. Im Laufe der Zeit wurde immer der größte Weihnachtsbaum der Stadt vor dem Rathaus aufgestellt.

1986 begann dann der Trend zu den heutigen Riesen-Bäumen. Vorher war der Römerberg ganz traditionell mit vielen kleinen Bäumen verziert und vor dem Römer stand ein etwas höherer Weihnachtsbaum. Norwegische Banken kamen auf die Idee, Frankfurt am Main als bedeutendstem deutschen Finanzplatz ein Symbol mit entsprechender Strahlkraft zu schenken, um die Stadt mit den anderen Finanzmetropolen wie London oder New York gleich-

alljährlich eine Delegation zur Auswahl des Weihnachtsbaumes.

Die Anlieferung und das Aufstellen des Baumes wird von vielen Schaulustigen in der Vor-Adventszeit begleitet. Traditionell ist es immer das Ziel der Frankfurterinnen und Frankfurter, den größten und schönsten Baum des Landes vorzuweisen – schließlich ist der Baum das Wahrzeichen des Frankfurter Weihnachtsmarktes. Daher hat das Team der Frankfurter Statistik mit Unterstützung der Tourismus+Congress GmbH und dem Institut für Stadtgeschichte in diesem Jahr die Weihnachts-

bäume vor dem Römer statistisch erfasst. In diesem Jahrtausend war der durchschnittliche Frankfurter Weihnachtsbaum etwa 29,6 m hoch, 102,3 Jahre alt und ist etwa in 245 km Luftlinienentfernung vom Römerberg gewachsen.

### Anekdoten rund um den Frankfurter Weihnachtsbaum

Von den reinen Fakten nur schwer zu trennen sind die vielen Anekdoten und Geschichten, die sich um den Weihnachtsbaum ranken.

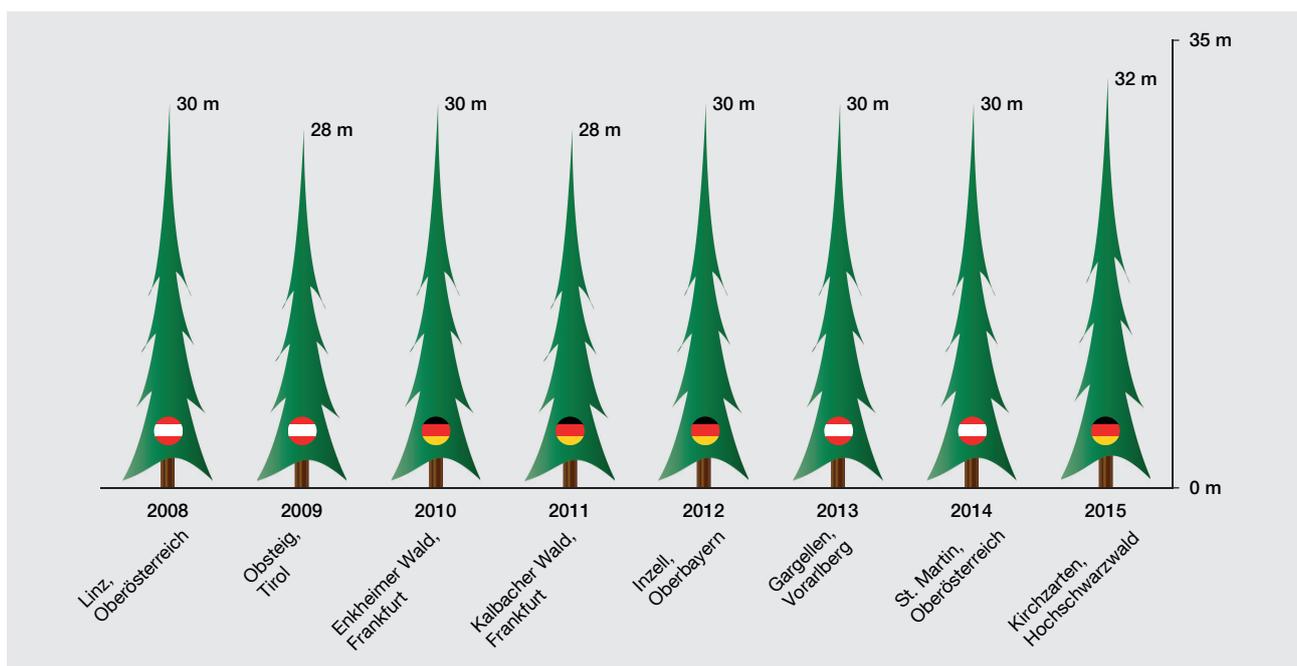
So war der „Tannenbaum“ bisher nur einmal eine Tanne. 2003 kam aus Sasbachwalden im Nord-schwarzwald eine 25 Meter hohe und 8 Tonnen schwere Weißtanne auf den Römerberg. Alle anderen Bäume waren Fichten. Einmal, im Jahr 2007, gab es einen Öko-Baum aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

wie z. B. den Praunheimer Werkstätten, zur weiteren Verarbeitung geschenkt.

Eines zieht sich in alter Tradition durch all die Jahre: Die Frankfurterinnen und Frankfurter nörgeln und knodern (fast) immer über ihren Baum. Er sei zu klein, zu krumm, nicht schön gewachsen, eine „Trauerweide“ oder einfach nur zu kahl. Und doch waren sie am Ende immer der Meinung, dass es der Schönste war.

### Frohe Feiertage und alles Gute für 2016

Vor Ihnen liegt die letzte Ausgabe der Frankfurter Statistik Aktuell für dieses Jahr. Damit geht für die Frankfurter Statistik ein Jubiläumsjahr zu Ende. Im Juli durften wir den 150. Geburtstag des „Statistischen Amtes der Freien Stadt Frankfurt“ feiern.



Von 1986 bis 1992 kamen die Bäume aus Norwegen, gesponsert von einer Bank. Die größten Bäume kamen aus Bad Orb im Spessart und Schmitten im Taunus.

Auch die Beleuchtung missfiel den Frankfurterinnen und Frankfurtern schon, insbesondere 2008 beim Wechsel auf die stromsparende LED-Beleuchtung. Dem Missfallen wurde Rechnung getragen und 2013 auf etwas „wärmeres Licht“ umgestellt. Allerdings ging damit einher, dass der Baum vor zwei Jahren „zweifarbzig“ erstrahlte. Nach der Weihnachtszeit wird das Holz des Baumes sozialen Einrichtungen,

**Wir danken Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, ganz herzlich für ihr Interesse. Ihre positiven Rückmeldungen und spannenden Anregungen nehmen wir mit für unsere Arbeit im neuen Jahr.**

**Ihnen allen wünschen wir frohe Feiertage, einen guten Rutsch und alles Gute für das neue Jahr 2016.**

**Ihr Team der Frankfurter Statistik**

Herkunft der Weihnachtsbäume vor dem Frankfurter Römer 1986 bis 2015

